



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Paul Wolters an Adolf Erman**

**Wolters, Paul**

**München, 1928 [??..09.1928]**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-111510](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-111510)

München, im September 1928.

*Mein 70. Geburtstag hat mir von allen Seiten freundliche Grüsse, Glückwünsche und Gaben in einer so erdrückenden Fülle gebracht, dass ich nur beschämt in schlichtester Weise bescheiden danken kann. Wenn ich die Überzeugung gewinnen durfte, nicht vergebens gearbeitet zu haben, so bin ich doch weit davon entfernt, aus den vielen freundlichen Worten eine satte Befriedigung zu schöpfen. Ich weiss, wie weit ich hinter hohen Anforderungen, selbst meinen eigenen, zurück bleibe, empfinde aber zugleich mit der Verpflichtung, welche solche Ehrung auferlegt, Genugtuung darüber, dass mein Ideal, das ich auf mancherlei Gebieten und in mancherlei Weise zu verwirklichen strebte, jede Aufgabe im Leben ernst zu nehmen, gebilligt und gewürdigt wird. Das zu freundlich gespendete Lob, es erreicht zu haben, kann ich nicht so einfach hinnehmen, aber mein Streben wird es für den Rest meiner Tage bleiben. Meines herzlichen Dankes dürfen Alle versichert sein.*

PAUL WOLTERS.

wenden.



Lieber Freund, ich muß doch ein  
persönliches Wort beifügen. Ich  
habe mich über Eueru Grupp sehr  
gefreut, er bringt herzliche gute  
Klänge aus der Jugendzeit mit  
sich, und an dem was wir damals  
erlebten, großem und Kleinem,  
wollen wir uns auf unsere alten  
Tage erfreuen. Es heimelt uns an,  
selbst wenn wir es inzwischen ver-  
gessen haben, wie ich mich z. B. gar  
nicht mehr erinnern kann eine  
kleine grüne Katze — es wird wohl  
eine der Bast gewesen sein —  
angedichtet zu haben. Ja, das  
Gedicht möchte ich noch einmal

zu lesen, nein noch einmal machen,  
nicht in galvanisierter Sentimen-  
talität, sondern im frischen Wurf.  
Denn, das ist das Gute: im Empfin-  
den lebt noch bei uns jener Funke,  
der damals helle Flammen gab und  
wärmend leuchtete, und drum  
dürfen wir uns auch an unsere  
Scherze empfindend erinnern!  
Vielen Dank für Eure Grüße.

Dein

Paul Wolters